

jugendbote

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Psalm 119, Vers. 105



Photo: [unsplash.com/debbyhudson](https://unsplash.com/de/by/unsplash.com/debbyhudson)

ALL YOU NEED IS LOVE

Liebesgeschichten aus der Bibel –

Segnung gleichgeschlechtlicher Paare – Verschiedene Glaubensrichtungen



Photo: unsplash.com/reneefisher

Endlich steht er vor der Tür – der Sommer! Und hätten wir keine „Corona-Zeit“ würden die Hochzeitsglocken wahrscheinlich gar nicht mehr stillstehen. Wir bringen euch ein wenig Liebe ins Haus – Liebe in der Bibel und die Liebe zwischen Menschen. Lasst euch mit vielen lieben Worten durch den Sommer tragen!

Euer Redaktionsteam

Inhaltsübersicht:

- 03 Andacht
- 04 Liebesgeschichten aus der Bibel
- 06 Segnung gleichgeschlechtlicher Paare
- 09 Verschiedene Glaubensrichtungen
- 10 3. OEKT. Kirchentag 2021

sms

Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

1 Johannes 4,16

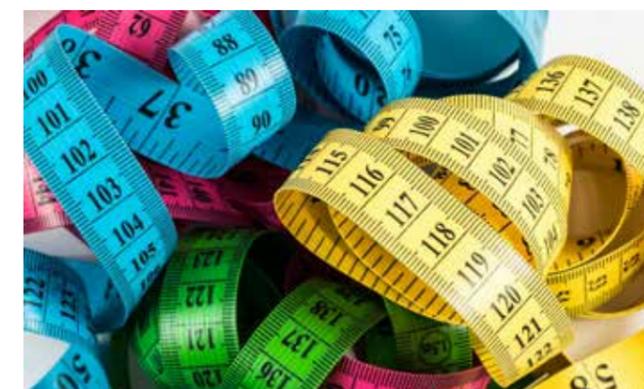


Photo: unsplash.com/jeztimms

Wie stellst du dir dein Leben vor? Was sind deine Wünsche, Erwartungen, Hoffnungen? Welcher Mensch möchtest du sein?

Wir alle machen uns doch gerne ein Bild von dem, wie unser Leben aussehen könnte. Wir haben Träumereien, Visionen, schmieden Zukunftspläne, entwerfen eine Vorstellung von dem, was möglich sein könnte. Wir sind fleißige Architekt*innen unserer möglichen Biographie und versuchen nach Lebensträumen zu greifen, die uns in erster Linie guttun. Dabei fallen wir so manches Mal auf die Nase. Träume können platzen. Trotzdem probieren wir uns immer wieder neu aus, schauen nach vorne, modellieren unseren Lebensweg. Hinfallen – Aufstehen – Anknüpfen – Fortsetzen – Neues schaffen. Manche dieser Phasen dauern länger, manche sind kurz.

In Allem, was wir tun, interagieren wir mit Personen aus unserer Umgebung. Wir bringen unsere Vorstellungen im Miteinander ein, werden aber gleichzeitig konfrontiert mit anderen Annahmen und Auffassungen. Dadurch entstehen Konflikte und Reibereien: Wir diskutieren, streiten, lieben, hassen, sind stur, verzeihen, lassen manchmal Dinge stehen, wie sie sind. In einer Pluralität von Lebensentwürfen ist es manchmal nicht einfach, den Überblick zu behalten. Aber genau durch diese Mehrzahl an Lebenskonstruktionen öffnen sich neue Horizonte: Das Leben gewinnt an Tiefe, Schärfe. Vorausgesetzt, wir werden respektiert und respektieren, werden mit Wohlwollen behandelt und geben Anerkennung zurück. Werden nicht an Maßstäbe gesetzt, die uns die Luft zum Atmen, die unsere Würde in Frage stellt. Und vorausgesetzt, wir bleiben nicht an unserem eigenen Maßstab hängen und tragen ihn vor uns her wie eine Rarität, die es um jeden Preis zu verteidigen gilt.



Wie oft maßen wir uns an, anderen zu sagen, was in bestimmten Situationen gut oder schlecht ist? Mir fallen viele solcher Konstellationen ein und für so manche schäme ich mich im Nachhinein. Oft liegt das Trennende schwerer im Herzen als das Verbindende. Eine Haltung zu haben ist unbedingt wichtig, sie aber auf dem Rücken anderer auszutragen und mitunter Leid zu erzeugen, damit tue ich mich schwer. Das passt nicht in mein christliches und auch nicht in mein gesellschaftliches Verständnis.

Wünsche, Erwartungen, Hoffnungen, Handeln? Welcher Mensch möchte ich sein? Was trage ich in meinem Herzen? Mir fällt einer meiner Lieblingsätze aus der Bibel an, er steht in Samuel 16,7: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.“ Bei Gott fühle ich mich aufgehoben, er schlingt kein Maßband um mein Herz. Und dafür bin ich unendlich dankbar! Aus diesem Wissen heraus kann ich nicht anders, als immer wieder mit offener Haltung allem zu begegnen, was mir fremd ist. Durch die wunderbare Zusage Gottes, mich zu sehen, es gut mit mir zu meinen, fühle ich mich gesegnet und möchte diesen Segen weitergeben. Immer und immer wieder!

Gisa Kamphuis

Liebesgeschichten aus der Bibel

Die Liebe ist das höchste der Gefühle zwischen zwei Menschen. Dass sie oft auch ein sehr seltsames Spiel ist, manchmal ohne Happy End: davon berichtet die Bibel. Auf der Internetseite der Evangelischen Kirche Deutschland (www.ekd.de) finden sich aus der Serie „Best of Bibel“ Geschichten und Verse aus dem Alten und dem Neuen Testament, die unterschiedliche Facetten der Liebe beleuchten. Ich finde, es sind ganz interessante Storys mit „Aha-Effekt“ dabei, die man durchaus noch einmal nachlesen kann... Viel Freude dabei!

Christina Breman

Abraham und Sara

Das Stammelternpaar der Bibel geht gemeinsam durch Dick und Dünn. In Ägypten gibt sich Sara als Abrahams Schwester aus und macht dem Pharao schöne Augen und rettet damit ihrem Mann das Leben. Die Liebe der beiden ist stärker als die belastende Kinderlosigkeit. Im hohen Alter werden sie unvermutet Eltern von Isaak. So erfüllt sich Gottes Zusage, dass Abraham so viele Nachkommen wie Sterne am Himmel bekommen werde.

«„Siehe, ich weiß, dass du eine schöne Frau bist.“ (1. Mose 12,11)

Simson und Delila

Liebe machte Simson, den mächtigen Richter Israels im wahrsten Sinne des Wortes blind. Er hatte sich in die schöne Delila verliebt. Sie nutzte sein Gefühl aus und entlockte ihm im Auftrag der feindlichen Philister das Geheimnis seiner Stärke. Die Folge: Sie nehmen ihn fest und stechen ihm die Augen aus.

«„Und sie ließ ihn einschlafen in ihrem Schoß.“ (Richter 16,19)

David und Batseba

Kann denn Liebe Sünde sein? Auf jeden Fall kann sie mit einer Sünde beginnen. David und Batseba verbringen eine Nacht im Palast miteinander. Schön und gut – doch Batseba ist mit dem Soldaten Uria verheiratet. Damit er Batseba alleine für sich hat, schickt David Uria ins Schlachtgetümmel, wo dieser getötet wird. Das ist einigermaßen schäbig, findet auch Gott. Zur Strafe für den Ehebruch mit Todesfolge muss das in der Liebesnacht geborene Kind sterben. Dafür wird der zweite Sohn, Salomo, der neue Herrscher Israels.

«„Da sah er vom Dach aus eine Frau sich waschen; und die Frau war von sehr schöner Gestalt.“ (2. Samuel 11,2)

Salomo und die Königin von Saba

Hätte es damals schon die Boulevardpresse gegeben, wäre die kurze, aber heftige Liaison zwischen den beiden Monarchen auf den Titelseiten gelandet. Denn es hat heftig gefunkt zwischen der sagenumwobenen Königin aus dem heutigen Äthiopien und dem weisen und wohlhabenden Salomo; dieser „gab der Königin von Saba alles, was ihr gefiel und was sie erbat“. Der Legende nach ist auch ein Sohn aus dieser Liebe entstanden.

«„Als aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte, stockte ihr der Atem.“ (1. Könige 10,4–5)

Sulamith und Salomo

Erotik pur, mitten in der Bibel, und das Wort „Gott“ kommt gar nicht vor: Unverblümt besingt das „Hohelied“ die körperlichen und seelischen Genüsse eines jungen Liebespaares. Da geht es um Lust und Leidenschaft, um runde Hüften und wohlgeformte Brüste, um nackte Körper und triefende Lippen. Und um die Einsicht: „Liebe ist stark wie der Tod.“

«„Dein Schoß ist wie ein runder Becher, dem nimmer Getränk mangelt.“ (Hohelied 7,3)

Josef und Maria

Übergroße Liebe braucht Josef, um das zu ertragen: Maria, seine Verlobte, war schwanger – von einem unbekanntem Vater! Und dann soll er auch noch einem Engel glauben, der ihm die wenig plausible Erklärung präsentiert, kein fremder Mann, sondern der Heilige Geist habe Maria geschwängert. Josef ist fromm und weise genug, bei Maria zu bleiben und Jesus wie seinen eigenen Sohn zu behandeln.

«„Josef aber gedachte, sie heimlich zu verlassen.“ (Matthäus 1,19)

Jesus und Maria von Magdala

Liebe war's – doch was für eine? So viel steht fest: Jesus hatte Maria, eine Frau aus dem Ort Magdala, von sieben bösen Geistern befreit. Fortan gehörte sie zu seinem Jüngerkreis. Sie stand unter dem Kreuz, entdeckte als erste das leere Grab und der auferstandene Jesus zeigte sich ihr zuerst. Spätere Überlieferungen identifizieren sie mit der „Sünderin“, die Jesus die Füße salbte (Lukas 7, 36ff.).

«„Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte.“ (Johannes 20,11)

Die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare



Photo: unsplash.com/stavrialenagontzou

Der Papst spricht sich in einem Interview 2019 eines mexikanischen TV-Senders für rechtlichen Schutz gleichgeschlechtlicher Paare aus. Allerdings mit Bezug auf das Zivil- nicht auf das Kirchenrecht. Er lässt seine Worte jedoch aus dem Interview herauschneiden. Als sie dennoch im Jahr 2020 in einem Dokumentarfilm auftauchen, sorgt das ordentlich für Wirbel.

Daraufhin stellt der Vatikan im März 2021 klar: Die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare lehnt die katholische Kirche weiter ab. Gott „kann Sünde nicht segnen“, so lautet es in einer formalen Antwort des vatikanischen Glaubensbündnisses auf die Frage, ob Geistliche gleichgeschlechtlichen Partnerschaften den Segen zusprechen könnten.

Viele katholische Kirchengemeinden, Kinder- und Jugendverbände sind von dieser Antwort enttäuscht. Hier eine Reaktion der Pfarreiengemeinschaft St. Antonius, St. Josef und St. Marien aus Lingen:

„Mit großer Enttäuschung haben wir die jüngsten Äußerungen des Vatikans zur Segnung von homosexuellen Paaren zur Kenntnis genommen. Eine solche Entscheidung macht uns sehr betroffen. Wir können Sie nicht nachvollziehen. Wir empfinden sie als diskriminierend. Für uns als Pfarreiengemeinschaft sind alle Menschen gleich, egal welchen Geschlechts und welcher sexuellen Orientierung. Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften verdienen jeden Respekt. Sie treten genauso füreinander ein und tragen sich gegenseitig wie Menschen in heterosexuellen Beziehungen. Sie schenken einander unser höchstes Gut: Liebe. Ein solches Tun, das auch noch vom Glauben her getragen ist, verdient jeden Segen. Als Pfarreiengemeinschaft werden wir uns weiterhin dafür einsetzen. Unsere Türen stehen allen offen, gleich welcher Herkunft, welchen Geschlechts oder welcher sexuellen Orientierung.“

Schreibt uns gerne, was ihr dazu denkt! Eure Meinung ist gefragt!

jugendbuero@altrefomiert.de

Wir haben Fritz Baarlink, Pastor der ev.-altreformierten Gemeinde in Veldhausen, gefragt, wie die Gemeinde dort mit dem Thema „Segnung gleichgeschlechtlicher Paare“ umgeht und ein Interview mit ihm geführt...

Moin Fritz, danke, dass du dir Zeit nimmst um mit uns über die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare zu sprechen. Als wir uns vom Redaktionsteam vor einem halben Jahr über diese Ausgabe Gedanken gemacht und uns die Frage gestellt haben, wie eine Gemeinde zu einer Haltung zur Segnung gleichgeschlechtlicher Paare kommt, haben wir nicht damit gerechnet, dass es auch jetzt wieder ein aktuelles Thema sein wird. Nachdem der Vatikan Mitte März sein „Nein“ zu Segnungen homosexueller Partnerschaften verfügt hat, haben sich viele katholische Gemeinden enttäuscht von dieser Äußerung gezeigt und fühlen sich sehr betroffen.

Die Gemeinde in Veldhausen hat eine Haltung zur Segnung gleichgeschlechtlicher Paare gefunden. Fritz, kannst du uns berichten, welchen Weg ihr gegangen seid, um eine Haltung zu dieser Frage zu finden?

Ja, das will ich gerne tun. Hintergrund ist ja die Entscheidung des Bundestages, gleichgeschlechtliche Paare hinsichtlich der Eheschließung und der damit verbundenen Rechte und Pflichten den Hetero-Paaren gleichzustellen. Rechtlich gibt es seitdem keinen Unterschied, Ehe ist Ehe, Punkt! Das ist zwar für viele gewöhnungsbedürftig, hat aber rechtliche Gründe und zielt auf den besonderen Schutz einer solchen Partnerschaft. Damit kommen nun jedoch auch die

Kirchen in Zugzwang, die im Rahmen einer Eheschließung einen Gottesdienst mit Segnung und Fürbitte anbieten. Sind die Kirchengemeinden bereit, dieses Angebot für alle Ehepaare aufrecht zu erhalten, oder sagen wir den einen Paaren: „gerne!“ - und den anderen: „nee, eure Ehe erkennen wir nicht an!“.



Da diese Frage früher oder später auch mal unsere Kirchenräte erreicht, wollten wir sie unabhängig von möglichen Anfragen gleichgeschlechtlicher Paare klären. Dies haben wir der Gemeinde über den Gemeindebrief vom Oktober 2018 mitgeteilt und zu einem Gemeindeabend eingeladen. Da sind einige gekommen, aber längst nicht so viele, wie wir vermuten können, dass sie einer solchen Trauung ablehnend gegenüberstehen. In einer nächsten Sitzung hat der Kirchenrat mich gebeten, in einer Predigt grundsätzlich Stellung zu beziehen, wie wir mit der Bibel umzugehen haben, zumal es darin auch andere Vorschriften gibt, die heute nicht mehr gelten. Die Gemeinde wurde zugleich zu einem Predigtgespräch eingeladen, an

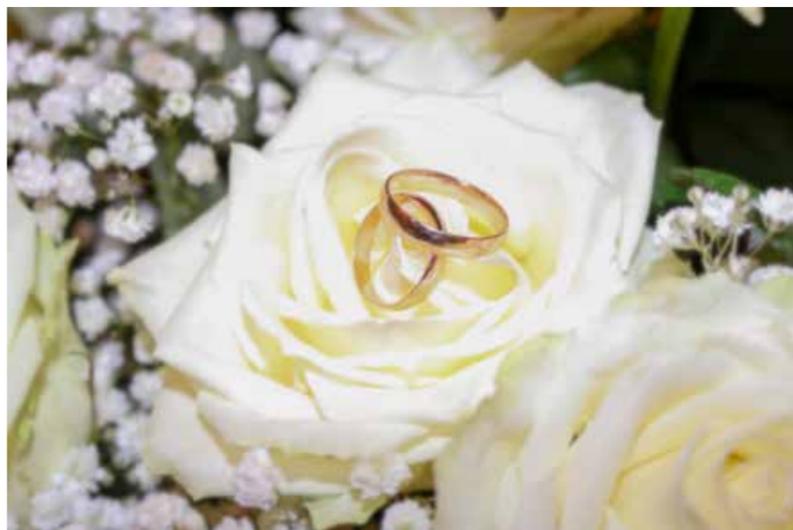
dem nur einige wenige teilgenommen haben. Somit bestätigte der Kirchenrat mit großer Mehrheit – aber nicht einstimmig – seine bereits im November 2018 grundsätzliche ausgesprochene Bereitschaft, Trauungen auch gleichgeschlechtlicher Paare in unserer Kirche anzubieten.

Ok, ihr seid also einen gemeinsamen Weg, mit Beteiligung der Gemeinde, gegangen. Jeder und jede hatte die Chance sich zu äußern. Ich kann mir denken, es gab Gemeindeglieder, die der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare skeptisch gegenüberstehen bzw. -standen und andere, die damit kein Problem haben. Kannst du uns zwei der gegensätzlichen Meinungsbilder einmal skizzieren? Vielleicht solche, die euch im Laufe der Gespräche häufig begegnet oder dir besonders in Erinnerung geblieben sind?

Na ja, „Beteiligung der Gemeinde“ geht nur bedingt. Manche fühlten sich wahrscheinlich übergangen, weil das Thema so komplex ist und ihre Bedenken nicht genügend berücksichtigt wurden. Nach Meinung des Kirchenrates war dann aber ein Punkt erreicht, wo sich die „Fronten“ nicht mehr verschieben würden und eine Entscheidung reif war. Und diese Entscheidung fiel mit sehr großer Mehrheit für eine Gleichbehandlung aller Paare aus. Ich denke, wir können in dieser Frage uns nur gegenseitig akzeptieren und hoffentlich respektieren. Denn ich entdecke, dass zwei Aspekte in der Urteilsfindung eine Rolle spielen:

Erstens das eigene Vorverständnis und die eigene Einstellung gegenüber der Homophilie. Dieses Wort finde ich übrigens angemessener als

er als „Homosexualität“, was den Aspekt der Sexualität zu sehr in den Vordergrund rückt, während eine Partnerschaft wesentlich von anderen Elementen einer Beziehung wie Zuneigung, Verlässlichkeit, Wertschätzung lebt.



Und zweitens ist das eigene Bibelverständnis grundlegend. Reicht es mir, wenn ich sagen kann: „Es steht geschrieben...“ Oder darf ich – muss ich sogar! – den Hintergrund biblischer Texte berücksichtigen. Um auf Deine Frage zurückzukommen: Beide Positionen kommen in den immer wieder zu hörenden Zitaten zum Ausdruck: „Wir können nicht segnen, was die Bibel Sünde nennt.“ Und: „Wenn zwei sich lieben und verlässlich füreinander da sein wollen, kann das doch nicht Sünde sein, sie tun doch niemandem Böses!“

Klar, das eigene Verständnis spielt eine entscheidende Rolle und ich kann mir vorstellen, dass es hilfreich ist einen Blick in die Bibel zu werfen. Auch wenn es in dem Verständnis von Gottes Wort, wie du schon sagst, unterschiedliche Auslegungsmöglichkeiten gibt. Darum kann ich auch gut verstehen, dass der Kirchenrat Veldhausen dich gebeten hat, eine Predigt zu halten, in der es um den Umgang mit Gottes Wort geht. Erzähle uns zum Schluss gerne etwas mehr darüber! Welche Vorschriften zum Beispiel hast du in deiner Predigt aufgeführt, die heute ebenfalls nicht mehr gelten?

Man kann in einer Predigt natürlich nur eine kleine Auswahl treffen. Ausgangspunkt war Micha 6 Vers 8: „Es ist Dir gesagt, Mensch, was gut ist.“ Aber so einfach ist es nicht! Damals habe ich mich auf folgende Beispiele beschränkt: Schweinefleisch essen war in biblischen Zeiten verboten.

Aber wer richtet sich noch nach den Speisegesetzen, die im Judentum weiterhin gelten?

Ein anderes Gebot regelt die Privatinsolvenz: nach 7 x 7 = 49 Jahren muss eine Familie ein Grundstück zurückerhalten, das mal wegen der Schulden von anderen gepfändet wurde. Unsere Landwirte würden immer wieder nur kleine Parzellen zur Verfügung haben. Oder: Wenn ein Mann stirbt, musste dessen Bruder seine Witwe heiraten – also: versorgen. Das ist heute mit Rentenversicherungen für viele Frauen zufriedenstellender geregelt.

Und (erst!) seit den 1970er Jahren gilt auch in altreformierten Gemeinden nicht mehr, dass die Frau im Sinn des 1. Korintherbriefes „zu schweigen habe“. Einige Kirchen aber halten sich noch immer daran!
Oder: Laut Bibel müssen wir 10% von unserem Einkommen der Gemeinde geben. Schön wär's, wenn auch Altreformierte sich daran halten würden.

Wörtlich habe ich der Predigt hinzugefügt: „Die Reihe ließe sich fortsetzen, ob in Fragen der Sklavenhaltung oder in der Prügelstrafe für Kinder, die nicht hören können: Wer die Bibel in allen Geboten und Verboten befolgen will, passt nicht mehr in unsere Zeit. (...) Wir sind es also gewohnt, Gesetze auf ihren Sinn und ihre heutige Berechtigung zu hinterfragen. Das ist ein ganz normaler Prozess, und würden wir uns dem entziehen, hätten wir viele Bereiche unseres Lebens in den Zuständen alter Jahrhunderte belassen.“

Ach, ich würde nur zu gerne weiter aus jener Predigt zitieren, aber das sprengt wahrscheinlich den Rahmen dieses Interviews. Jedenfalls müssen wir Argumente liefern, warum wir die einen Gesetze der Bibel befolgen und andere nicht. Allein ein Zitat finden und damit argumentieren, reicht nicht. Und da halte ich es mit dem Liebesgebot: Wer anderen nichts Böses tut und sich liebevoll und verlässlich einem Menschen zuwendet und in dieser Partnerschaft sein Glück findet, dem gönne ich dieses Glück von Herzen. Und darin sehe ich keinen Widerspruch zu dem liebenden Gott, den ich in der Bibel entdeckte.

Lieber Fritz, ganz herzlichen Dank für deine Zeit! Wir wünschen dir weiterhin alles Gute und Gottes Segen für dich und deine Arbeit in Veldhausen.

BIG LOVE

Verschiedene Glaubensrichtungen in einer Beziehung – Na und?

Man sieht sich und lernt sich kennen. Viele erste gemeinsame Stunden verbringt man zusammen und es entsteht eine Bindung.

Mein Freund und ich haben eine glückliche und liebevolle Beziehung. Als wir uns kennenlernten, war es tatsächlich Liebe auf den ersten Blick (dies ist aber ein anderes Thema :D). Es war mir anfangs u.a. wichtig zu wissen, was und an wen er glaubt und wie allgemein seine Haltung zu dem Thema „Christ sein“ ist. Ich habe meinen Freund so verstanden, dass er zwar gläubig ist, den Glauben aber nicht so sehr auslebt und sich nicht von mir anstecken lassen möchte. Mehr und mehr wurde in Gesprächen klar, dass er zwar an einen Gott glaubt, aber nicht an den gleichen wie ich – er braucht greifbare Fakten, um sich seine Welt aufzubauen.

Da ich ihn mittlerweile schon gut kennenlernen durfte habe ich schnell das Gefühl entwickelt, dass er sich anders orientiert. Seine Antwort auf die Frage bestätigte mir mein Gefühl. Wir haben lange, sehr interessante Gespräche darüber geführt und diskutiert. Er ist christlich aufgewachsen, jedoch hat er sich im Laufe seines Lebens von der Konfession durch schlechte und strenge Erfahrungen von der Kirche abgewendet und sich anders orientiert. Abgesehen davon toleriert er andere Sichtweisen und ist offen dem Gegenüber.

In der Bibel steht zu dem Thema wenig. Paulus betont, man müsse/solle sich nicht von einem ungläubigen Partner scheiden lassen, dieser sei durch die Beziehung mit gesegnet, ja sogar geheiligt: „Den andern aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und es gefällt ihr, bei ihm zu wohnen, so soll er



sie nicht fortschicken. Und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat und es gefällt ihm, bei ihr zu wohnen, so soll sie den Mann nicht fortschicken. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den gläubigen Mann.“ (1. Kor. 7, 12–16).

Anfangs hatte ich allerdings nur Bedenken, wie ich selbst damit klarkomme. Das hat sich allerdings recht schnell gelegt, da er mit seiner offenen und liebevollen Art mir gegenüber sehr tolerant gegenübersteht. Unsere Leidenschaften und Freizeitgestaltungen und die Liebe harmonieren zusammen und überwiegen die Tatsache. Somit haben die sich die Bedenken schnell in Luft (und Liebe) aufgelöst.

Zu der Frage, ob wir Diskussionen führen... Nein. Wir reden gelegentlich über das Thema und tauschen uns aus. Klar, leichte Diskussionen sind immer mal wieder präsent. Jedoch nie so ausgiebig, dass sie einen „auf die Nerven“ gehen.

Der Kinderwunsch ist bei uns noch nicht Thema. Deshalb haben wir uns darüber noch kaum Gedanken gemacht. Wir sind weltoffen und würden uns jetzt nicht auf eine strikte einheitliche Erziehung fixieren. Ich denke, dass dieser Misch Masch vieler Faktoren unserer beiden Erfahrungen und Lebenseinstellungen unsere Beziehung immer wieder aufs Neue bereichern. Ich bin dankbar diesen Menschen kennengelernt zu haben. Das ist auch so ein Punkt, dass ich sagen würde, die Tatsache bestärkt mich in meinem Glauben. Da ich Liebe, Dankbarkeit und offene Augen geschenkt bekommen habe. Diese Freiheit, die ich genießen darf, ist ein wahres Geschenk.

„Liebe ist... jemanden so zu sehen wie er ist. Nicht, wie man ihn gerne hätte.“ In die Zukunft blicken wir mit großem Herzen auf schöne spannende Jahre und einer offenen Haltung an das Leben.

geschrieben von: anonym



3. OEKT. Kirchentag 2021

„Seht! Da ist so viel mehr!“



Seedbombs für die Grafschafter Jugend

Wir freuen uns auf den Austausch und die Gemeinschaft!



Band FRIENDSwegen in den Startlöchern



Abend- und Morgenimpulse ökumenisch aus den Grafschafter Kirchen



#MachMitMusikChallenge



Kira Müller Digital und Dezentral



Verena Klefing

GERNE LIKEN UND TEILEN!

Herzlichen Dank

...IRA MÜLLER
JENNY LY-RIECK
VERENA KLEFING

CAROLIN EGBERS
PAUL BRESAN
THERESA SPERLING



Poetry Slams



Jenny Ly-Rieck

Tolle HelferInnen + HAK – Organisation

 Sven - Gitarre & Vocals	 Lea - Vocals	 Sabine - Gitarre	 Meli - Vocals	 Wagas - Percussion & Drums
 Silvan - Percussion & Drums	 Heinz-Bernd - Gitarre & Vocals	 Sven Scheffels - Gitarre & Vocals	 Heinz-Bernd (CVJM)	 Günter Nymoff, Ev. reformierte...
 Carolin Egbers (HAKA)	 Julia Henkenberg (HAKA + VCP)	 Jana Habers ev.-ref. Nordhorn	 Ann-Kathrin Hoffmann, Helfe...	 Mareen Kuiper (HAKA)
 Philip Krieger, Ev.-luth. KKWJ	 Lea Veldhuis (Band)	 Harjo Berends	 Ulrich Hirdorf, Kloster Frens	 Sina Veldhuis (HAKA)
 Miguel Palstring	 Melanie & Lars Berends	 Miguel Palstring	 Miguel Palstring	 Miguel Palstring

Videokonferenzen

On the way to Stuttgart 2022 and Nürnberg 2023!

Ökumenische Projektgruppe



HINWEIS ZU DEN FREIZEITEN

Für die 16+ Freizeit vom 07. August bis zum 14. August 2021
in Hatten sind noch einige Plätze frei. Ihr könnt euch
postalisch bei Saskia Klompmaker anmelden.
Den Anmeldezettel findet ihr auf der Homepage:
www.altreformierte-jugend.de

WIR PLANEN WIEDER!

Im Herbst soll es einen neuen Juleica-Kurs geben!
Hast du Interesse?
Dann melde dich gerne bei uns im Jugendbüro!

Photo: unsplash.com/jaredberg